

C

(R) LUT
3039

Entomofauna

ZEITSCHRIFT FÜR ENTOMOLOGIE

Band 15, Heft 31: 353-360

ISSN 0250-4413

Ansfelden, 29. Juli 1994

Meliboeus kubani sp. nov.,
ein neuer Prachtkäfer von den Kanarischen Inseln
(Coleoptera, Buprestidae)

Manfred Niehuls

Abstract

Meliboeus kubani sp. nov. is described from the Canary Islands and the species of the *M. gibbicollis* group are keyed. Drawings (habitus; antenna; aedeagi of the four species) accomplish the description. The new species is considered as being endemic. Presumably the hostplant is *Argyranthemum adauctum* (LINK) HUMPHR. (Compositae / Asteraceae).

Zusammenfassung

Meliboeus kubani sp. nov. aus der *M. gibbicollis* Gruppe wird neu als mutmaßlicher Endemit der Kanarischen Inseln (Spanien) beschrieben und in einem Bestimmungsschlüssel von den übrigen Arten der Gruppe abgetrennt. Zeichnungen (Habitus; Fühler; Aedeagi der vier Arten) ergänzen die Beschreibung. Die Art lebt (wahrscheinlich) in *Argyranthemum adauctum* (LINK) HUMPHR. (Compositae / Asteraceae).

Einleitung

Von Herrn Dr. Karl ADLBAUER (Graz) erhielt ich im Jahre 1992 zwei Exemplare einer *Meliboeus*-Art zur Determination und zum Verbleib, die er auf den Kanarischen Inseln geklopft bzw. gesireift hatte. Da von der Inselgruppe, die einen hohen Endemitenanteil aufweist, bisher keine Arten der Gattung bekannt waren (vgl. COBOS 1953, 1969, 1970, 1986), wurden die Belege eingehend untersucht. Dazu war auch der Vergleich mit den im *Museum Nat. Hist. Nat.* (Paris) deponierten Typen der bei THIÉRY (1928) für Nordafrika genannten bzw. von ihm beschriebenen Arten erforderlich. Die Art erwies sich als neu. Erfreulicherweise handelt es sich um zwei Männchen, so daß das wichtigste Unterscheidungsmerkmal (die Form des Aedeagus) am Paratypus bestätigt werden konnte.

Meliboeus kubani sp. nov.

Holotypus ♂: Länge 4,9 mm, Breite 1,4 mm, Länge : Breite = 3,5 : 1. Dorsal- und Ventralseite einschließlich der Extremitäten einfarbig bronzefarbig und glänzend chagriniert. Die Behaarung ist hell, kurz, anliegend, auf den Elytren und auf der Unterseite nach hinten gerichtet, auf dem Pronotum folgt ihre Anordnung dem Verlauf der Fältchen.

Die Antennen (0,8 mm Länge) sind kürzer als das 1. Glied, Glied 2 gestreckt und bauchig, Glied 3 kurz zylindrisch, Glieder 4-5 eckig erweitert, 6-10 quer bis abgerundetem (6.-7.) bzw. stumpfwinkligem (8.-10.) Zahn. Die Stirn ist wenig gewölbt, eine Furche zieht von halber Augenhöhe bis auf den Vertex. Die Augen sind schwach vorspringend gewölbt, ihre Innenränder (frontal betrachtet) annähernd parallel, eine Ausrandung in Höhe der Augenmitte kaum angedeutet, die Außenseiten konvex.

Das Pronotum ist 1,2 mal breiter als lang, seine größte Breite liegt wenig vor der Mitte, von dort nach vorn gerundet, zu den Hinterecken geradlinig vereinigt, die Hinterecken annähernd rechtwinklig, scharf. Der Vorderrand ist gerundet vorgezogen, der Hinterrand besitzt vor dem Scutellum einen breiten Vorsprung. Zwei Eindrücke umfassen auf der Scheibe seitlich einen ovalen Buckel und setzen sich zur Seite hin fort, wo sie nach vorn bzw. hinten je eine weitere Aufwölbung unscharf begrenzen. Die Skulptur besteht aus feinen Fältchen, die vom Hinterrand des Pronotums ausgehend bogenförmig und stellenweise gewellt den medianen Buckel umfassen. Dieser ist frei von Fältchen und unscharf punktiert. Das Scutellum ist vorn konvex, seitlich abgestutzt und apikal zugespitzt.

Die Elytren sind schlank, am Ende klaffend, die Enden gleichmäßig (d.h. ohne Innen- oder Außenecke) abgerundet und sehr fein gezähnt, ihre Epipleuren sind bis zum Apex vollständig gerandet. Die Naht ist hinter dem Scutellum auf doppelter Scutellum-Länge eingedrückt, die Scheibe daneben konvex gewölbt; der Mittelteil ist die Naht erhaben, die Scheibe unmittelbar daneben konkav, im Spitzendrittel sind die Elytren flach, Scheit- und Naht liegen in einer Ebene. Die Elytren sind schuppig skulpturiert und weisen in den vorderen beiden Dritteln quer verlaufende Fältchen auf.

Die Ränder des Abdomens überragen seitlich die Elytren, das Apikalglied hat einen medianen Vorsprung, sein Rand ist gezähnt. Der Kinnfortsatz ist bis auf den Grund ausgerandet und besteht aus getrennten Lappen, der Prosternalfortsatz ist schmal und lang zugespitzt. Die Sternite des Abdomens weisen keine besonderen Merkmale auf.

Die Vorderribsen sind schlank und wenig gebogen, die Mitteltibien etwas breiter und von ovalem Querschnitt, die Hintertibien breit und abgeflacht, am Hinterrand mit einer Börstchenreihe, die im proximalen Drittel fehlt.

Der Aedeagus schlank, parallel, im sensiblen Teil kaum erweitert. Die Apices der Parameren lanzettartig zugespitzt, innen nicht ausgerandet, die Spitze dadurch gleichmäßig verschmälert.

Paratypus ♂: Länge 5,0 mm. Die Furche auf dem Scheitel weniger ausgeprägt. Die Halsschildseiten vor den Hinterecken lang und leicht ausgerandet, die Hinterecken dadurch stärker als beim Holotypus betont, mit dem der Paratypus im übrigen in Gestalt und Färbung übereinstimmt.

Holotypus ♂: Spanien, Kanarische Inseln, Gran Canaria, Roque Canaria, 1100 m, 5. Mai 1992, leg. K. ADLBAUER. Paratypus ♂ (Allotypus): Dänen wie Holotypus. Der Holotypus wird in der Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde (Stuttgart) deponiert, der Paratypus verbleibt in der Sammlung des Verfassers.

Biologie, Zoogeographie: Beide Belege wurden nach ADLBAUER (in lit.) von *Argyranthemum adauctum* (LINK) HUMPHR. (Compositae / Asteraceae) (Syn. *Pyrethrum adauctum* LINK in BUCH; *Preauxia canariensis* SCH. BIP.; *Chrysanthemum canariense* (SCH. BIP.) CHRIST.) geklopft bzw. gestreift. Die Pflanze wird nach KUNKEL & KUNKEL (1979) 30-60 cm hoch und gilt als Endemit. Da sich auch die übrigen Arten der *M. gibbicollis*-Gruppe in Korblütlern entwickeln, handelt es sich sehr wahrscheinlich um die Brutpflanze der neuen Art.

Die Kanarischen Inseln stellen nach DI LATTIN (1967) ein Sekundärzentrum des mediterranen Primärzentrums dar, einen Refugialraum, der für seinen bedeutenden Endemitenanteil bekannt ist. Da die Art nur auf den Kanaren nachgewiesen und zudem an einer endemischen Pflanzenart gefunden worden ist, ist anzunehmen, daß es sich um ein kanarisches Faunenelement handelt.

Derivatio nominis: Dem ausgezeichneten Corobinen-Spezialisten V. KUBAN gewidmet.

Systematische Stellung, Diskussion: Nach der Ausbildung einer deutlichen Fühlerfurche, den verkürzten Epipleuren des Flügelrandes und der dünnen, gleichmäßigen Behaarung der Ventralseite gehört die sp. nov. in das Subgenus *Meliboeus* DEYROLLE und innerhalb dessen in die *M. gibbicollis*-Gruppe, zu der sich im südwestlichen Europa und westlichen Nordafrika *M. gibbicollis* (ILLIGER, 1803), *M. graminis* (PANZER, 1789) und *M. theryi* (ABELLE DE PERRIN, 1893) zählen. Gemeinsame Merkmale dieser Gruppe sind quere Fühlerglieder mit stumpfem bis fast rundem Apex und einmäßig rundlich an der Spitze erweiterter Aedeagus mit schmalem membranösem Saum im sensiblen Bereich. *M. santolinae* (ABELLE DE PERRIN, 1894) weicht davon durch scharf dreieckige Fühlerglieder und anders geformten Aedeagus ab.

Unklar ist auch nach Prüfung der Typen (beides Weibchen) der Status von *M. moghrebicus* THIÉRY, 1928 (könnte synonym zu *M. santolinae* sein.) und *M. berbericus* THIÉRY, 1928 (ABELLE DE PERRIN hatte das Typusexemplar zu *M. theryi* gestellt; es könnte sich um ein Exemplar dieser Art mit stark verflachter Skulptur handeln.)

Die Arten der *M. gibbicollis*-Gruppe sind offenbar phylogenetisch jungen Alters und morphologisch noch wenig differenziert. Die Bindung an Gattungen einer einzigen Pflanzenfamilie (Asteraceae) - vgl. COBOS (1986), CURLETTI & MAGNANI (1987), SCHAEFER (1949), THIÉRY (1928) - unterstreicht die enge verwandtschaftliche Beziehung zwischen

den Arten.

M. kubani weicht insbesondere durch die gänzlich fehlende Ausrandung am Innenrand der Paramerenspitze von den übrigen Arten der Gruppe ab. Er wird als kanarisches Faunenelement (Endemit) aufgefaßt.

Schlüssel für die Arten der *M. gibbicollis*-Gruppe

- 1 Querfältchen des Pronotums längs der Mitte in der vorderen Hälfte, unterbrochen, Vorderhälfte deutlich chagriniert; Pronotum und Elytren rau, matt; Parameren mit einem dorsal sichtbaren blaßrötlichen Saum; kupfrige bis rotkupfrige, seltener bronzekupfrige Art *M. gibbicollis* (? Syn. *M. moghrebicus*)
- Querfältchen des Pronotums längs der Mitte in der vorderen Hälfte nicht unterbrochen, Halsschild im Grunde nur schwach chagriniert; Pronotum und Elytren glatter, glänzender; Parameren ohne dorsal sichtbaren rötlichen Saum; meist grünliche bis dunkelmessingfarbene Arten 2
- 2 Die ovale, bucklige Wölbung des Pronotums beiderseits durch länglichen, gekrümmten Eindruck begrenzt; Aedeagus parallel, Parameren breit zugespitzt, Enden innen nicht ausgerandet, nicht eingekrümmt, Ränder nicht verflacht; meist braune, stark glänzende, locker und querreihig behaarte zierliche Art *M. kubani* sp. nov.
- Die bucklige Wölbung des Pronotums hinten durch v-förmigen Eindruck begrenzt; Aedeagus zur Spitze deutlicher erweitert. Paramerenenden innen ausgerandet; meist grünliche bis grünlich-messingfarbene, bisweilen schwach zweifarbige Arten 3
- 3 Pronotum durch tiefe Eindrücke stark reliefiert; Behaarung der Flügeldecken kurz, querreihig; Apex der Parameren kräftig erweitert, seine Ränder breit verflacht; robuste Art *M. theryi* (? Syn. *M. berbericus*)
- Pronotum mit schwachen Eindrücken; länger und geschlossen behaart; Apex der Parameren schief, länger zugespitzt, querüber bis zum Rand konvex, ohne verflachte Ränder; zierliche Art *M. graminis*

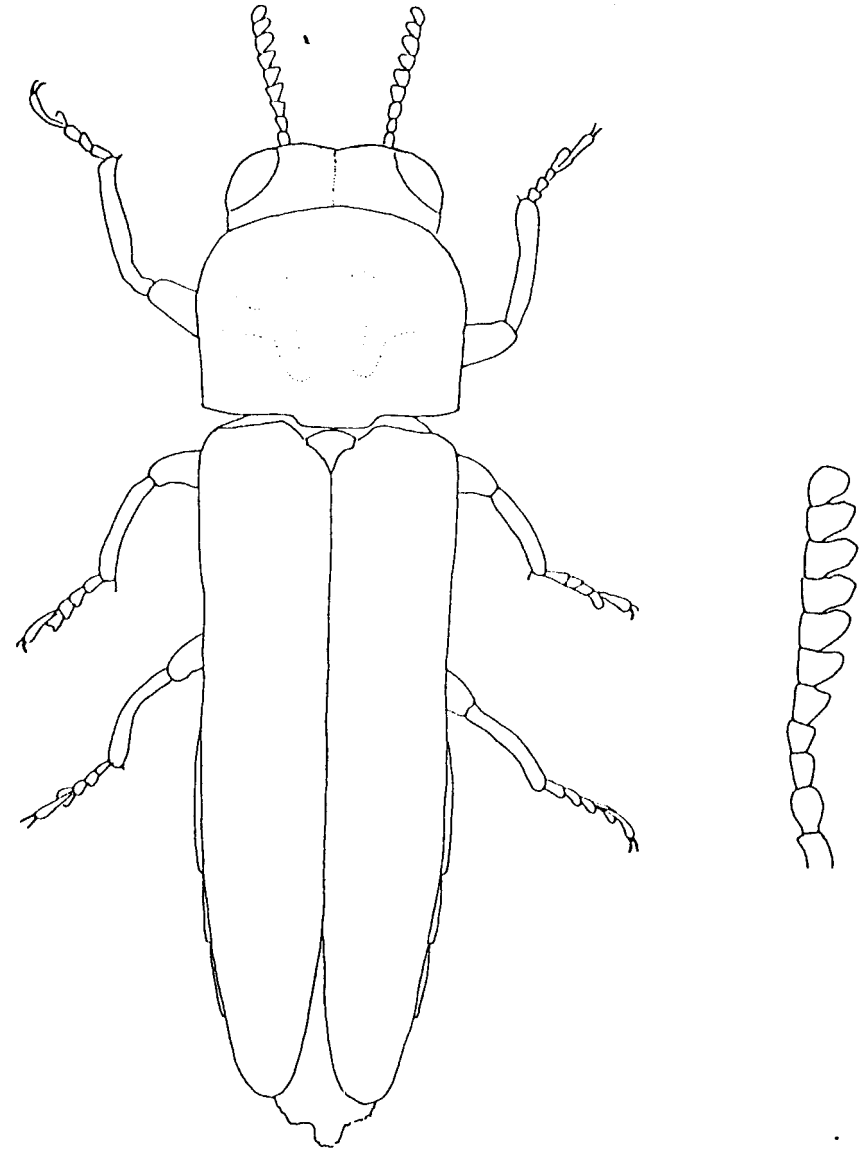


Abb. 1-2: *Melibocus kubani* sp. nov. - 1) Habitus; 2) linker Fühler.

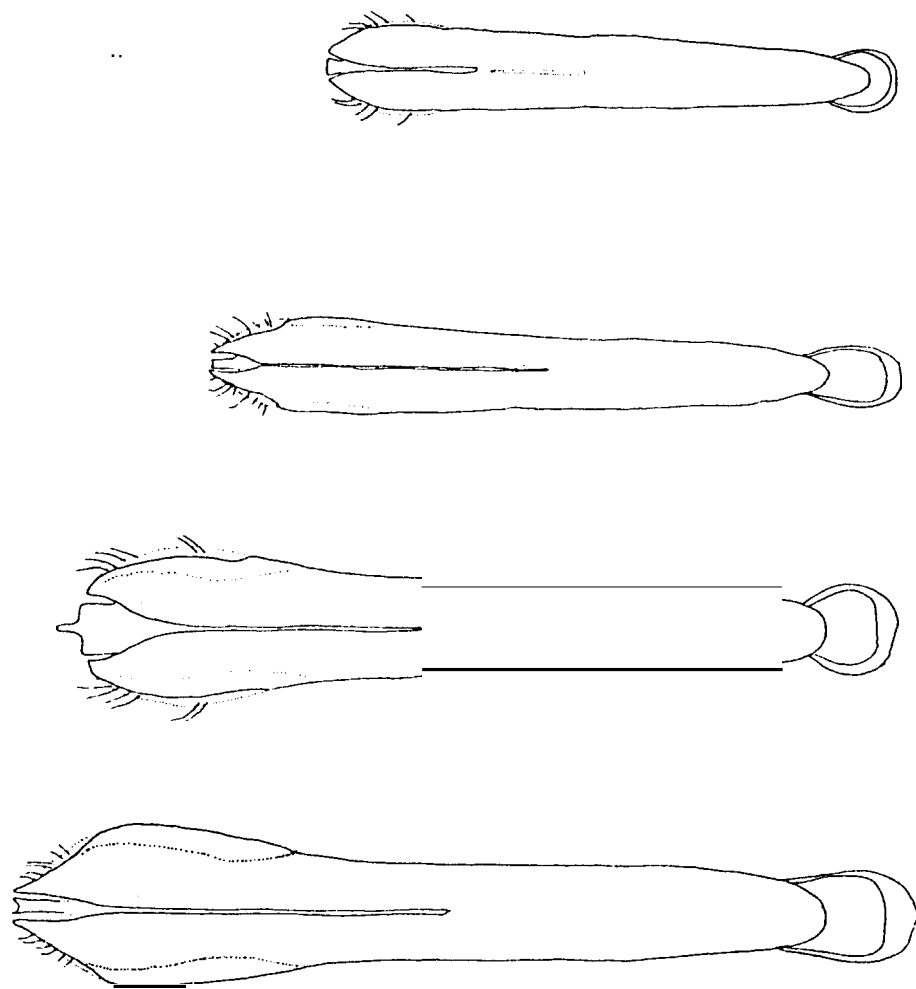


Abb. 3: Aedeagi. - Von links nach rechts: *Meliboeus theryi* (AB.), *M. gibbicollis* (ILLIG.), *M. graminis* (PANZ.) und *M. kubani* sp. nov.

Dank

Für die Überlassung der Belege und die Genehmigung zu deren Beschreibung danke ich Herrn Dr. ADLBAUER, dem ich zu einem früheren Zeitpunkt eine *Meliboeus*-Art gewidmet habe (NIEHUIS 1989), sehr herzlich. Weiterhin gilt mein Dank Herrn V. KUBAN (Brno), der die Tiere untersucht und mir wertvolle Hinweise gegeben hat, sowie Herrn P. BLEUZEN (Briis sous Forges, F) und meinem Freund Hans MÜHLE (München) für die rasche Vermittlung des Typenmaterials.

Literatur

- COBOS, A. - 1953. Revisión de los Buprestidos de Canarias. - Archivos del Instituto de Aclimatación de Almería 1: 93-125. Almería.
- COBOS, A. - 1969. Revisión de los Buprestidos de Canarias - Apéndice I (Coleoptera). - Eos, Revista Española de Entomología 54: 45-52. Madrid.
- COBOS, A. - 1970. Revisión de los Buprestidos de Canarias. Apéndice II (Coleoptera). - Graellsia, Revista de Entomólogos Ibéricos 25: 183-186. Madrid.
- COBOS, A. - 1986. Fauna Ibérica de Coleópteros Buprestidae. - 364 S., 60 Taf., Madrid.
- CURLETT, G. & MAGNANI, G. - 1987. Due nuovi Buprestidi di Sardegna (Coleoptera, Buprestidae). - Bollettino del Museo Regionale di Scienze Naturali 5 (1): 169-178. Torino.
- DE LATIN, G. - 1967. Grundriß der Zoogeographie. 602 S., Jena.
- KUNKEL, M.A. & KUNKEL, G. - 1979. Flora de Gran Canaria 4 (Los Subarbustos). - p.90, Abb.188. Las Palmas.
- NIEHUIS, M. - 1989. *Meliboeus* (*Melibocoides*) *adlbaueri* n. sp., ein neuer Prachtkäfer aus dem Vorderen Orient (Coleoptera: Buprestidae). - Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins e. V. 13 (3/4): 121-132. Frankfurt / Main.
- SCHAEFER, L. - 1949. Les Buprestides de France. - Miscellanea Entomologica - Supplément. Tableaux analytiques des Coléoptères de la faune franco-rhénane, Famille 56. 511 S., 25 Taf., Paris.
- THÉRY, A. - 1928. Études sur les Buprestides de l'Afrique du Nord. - Mémoires de la Société des Sciences Naturelles du Maroc 19: 1-586. Rabat.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Münfired NIEHUIS
Im Vorderen Großthal 5
D-76857 Albersweiler

Literaturbesprechung

Andreas ARNOLD: Wir beobachten Libellen. 192 Seiten, 68 Farbfotos, 57 Zeichnungen, Format 12,5 x 21,5cm. Erschienen III. Quartal 1990, ISBN 3-332-00259-7, 1. Auflage. Urania-Verlag Leipzig-Jena-Berlin.

Die Libellen zählen zu den schönsten und größten unserer Insekten überhaupt. Die uralten, schnellen Flieger faszinieren aber nicht nur durch ihre Schönheit, sondern noch mehr durch ihre interessante Lebensweise. Sie meistern alle möglichen Flugpositionen, & schleunigen scheinbar übergangslos vom Stehen in der Luft bis zu unfeilschnellen Dahinschießen. Viele Arten putzen sich im Flug, fangen dabei Nahrung und fressen. Hinter dem Sammelbegriff Libellen verbergen sich allein in Mitteleuropa 81 häufig bis sehr selten vorkommende Arten. "Wir beobachten Libellen" gibt eine ideale praktische Anleitung zur eigenen Erkundung. Der Leser wird nicht nur in die Lage versetzt, alle heimischen Arten exakt zu bestimmen, sondern kann sich darüber hinaus mit der Beobachtung im Felde und der Fotografie beschäftigen. Von einem erfahrenen Praktiker erhält er eine große Zahl von Hinweisen und Anregungen. Ein besonderes Kapitel ist dem Schutz der Libellen gewidmet. Das selbständige Entdecken eines Stückes Natur, durch eigenes Beobachten unter fachkundiger Anleitung - es kann wohl durch nichts anderes ersetzt werden!

Thomas WITT

Druck, Eigentümer, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Maximilian Schwarz, Konsulent für Wissenschaft der O.Ö. Landesregierung, Eibenweg 6, A - 4052 Ansfelden.
Redaktion: Erich Diller, Münchhausenstraße 21, D-81247 München;
Michael Ilcinicic, Allacher Str. 273 d, D-80999 München;
Max Kühbandner, Marsstraße 8, D-85609 Aschheim;
Wolfgang Schacht, Scherrerstraße 8, D-82296 Schöngesing;
Erika Schanihop, Werner-Friedmann-Bogen 10, D-80993 München;
Thomas Witt, Tengstraße 33, D-80796 München 40;
Postadresse: Entomofauna, Münchhausenstraße 21, D-81247 München; Tel. 089/8107-0, Fax -300.